pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Lange, Sarah

Centre for Educational Research and Innovation (OECD) (2010): Trends Shaping Education 2010. ISBN 978-92-64-07526-9 [Rezension]

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 34 (2011) 2, S. 40-41

Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:
Lange, Sarah: Centre for Educational Research and Innovation (OECD) (2010): Trends Shaping Education 2010. ISBN 978-92-64-07526-9 [Rezension] - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 34 (2011) 2, S. 40-41 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-94313

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

34. Jahrgang, Heft 2, 2011
ISSN 1434-4688

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft

2'11

Bildungskooperation international

- Die BMZ Bildungsstrategie 2010–2013
- Internationale Bildungskooperation: der *World University Service*
- Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen an Hochschulen
- Internationale Hochschulkooperation mit Afghanistan
- Begegnungsschulen im postkolonialen Kontext
- Globales Lernen in internationalen Wirtschaftsunternehmen

WAXMANN

34. Jahrgang, Heft 2, 2011
ISSN 1434-4688

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft

2'11

Themen 4 **Heribert Weiland**
Die BMZ Bildungsstrategie 2010 – 2013

8 **Kambiz Ghawami**
Internationale Bildungskooperation

10 **Marco Rieckmann**
Internationale Hochschulpartnerschaften – Förderung nachhaltiger Entwicklung und Globalen Lernens?

17 **Christel Adick**
Internationale Hochschulkooperation mit Afghanistan.

24 **Christiane Paulus**
„Begegenung findet eigentlich nicht statt."

30 **Reinhard Mitschke/Alexander Wick**
Globales Lernen Wirtschaftsunternehmen implementieren

Porträt 32 Hochschul- und Forschungsprogramm „APPEAR" treibt Wissenschaft (vor)an

VIE 34 Neues aus der Kommission/Viva Wirkungsorientiertung/ Interreligiöses Lernen im globalen Kontext/Symposium 20 Jahre Germanwatch/Bildung und Politik nach dem Spätkapitalismus

38 Rezensionen

43 Informationen

WAXMANN

Der zweite Teil der Handreichung führt in die Wirkungsorientierung ein. Sie wird in den größeren Kontext von Projektplanung und -management eingebunden, da eine große Herausforderung für viele Akteure bereits darin besteht, Projekte systematisch zu planen und durchzuführen. Die Handreichung skizziert, ausgehend vom Idealfall, dass ein Projektantrag gleichzeitig auch ein Projektplanungsinstrument darstellt, an einem Beispielsantragsraster in acht Schritten einen Antrag bzw. Projektplan. Dies wird unterfüttert mit hilfreichen Leitfragen, die die Logik der Antragstellung gut nachvollziehbar machen. In verdaulichen Portionen werden Theorieelemente eingeführt, wobei immer der Bezug zum konkreten Projekt bestehen bleibt. Das Kapitel zu Wirkung/en ist in dieser Hinsicht beispielgebend. Es umfasst Übersichten zu verschiedenen Wirkungstypen und zentrale Begriffen aus der Wirkungsorientierung. Leider fehlen Verweise auf die englische Terminologie, wie sie z.B. die OECD verwendet. Der Abschnitt zu den Indikatoren bietet einen gelungenen Einstieg in die Indikatorenbildung mit übersichtlichen und gut lesbaren Hintergrundinformationen.

Der dritte, umfangreichste Teil der Handreichung liefert Materialien und Beispiele für alle Schritte der Projektantragstellung. Für fünf verschiedene Projekttypen werden Modelle von Wirkungsketten (Aktivitäten, Leistungen, Nutzen der Leistung, direkte Wirkung, indirekte Wirkung) mit möglichen Indikatoren und Nachweisquellen skizziert. Etwas unvermutet schließt das erste Kapitel von Teil drei mit einem Schaubild zum Kompetenzmodell für das Globale Lernen – dieses hätte besser zum Beitrag von Georg Krämer im ersten Teil gepasst.

Die Wirkungsketten werden im Anschluss zu kompletten Beispielanträgen ausgearbeitet. Durch die Anwendung der theoretischen und praxisbezogenen Informationen der vorangegangenen Kapitel auf die Erfordernisse der Antragstellung dürften diese fiktiven Projektanträge eine Lernfundgrube für Akteure sein.

Das Abschlusskapitel stellt eine kleine Auswahl von Instrumenten zur Wirkungserfassung in Form von Fragebogenmustern und Reflexionsmethoden zum Abschluss von Bildungsveranstaltungen vor. Man hätte sich hier noch die Anregung gewünscht, nicht nur nach den Maßnahmen Daten zu erheben, sondern im Sinne einer genaueren Aussage zu den Wirkungen auch im Vorfeld, sodass ein Abgleich zwischen Vorher und Nachher erste Aufschlüsse zu den direkten Wirkungen zuließe.

Die Handreichung leistet einen wichtigen Beitrag, die entwicklungspolitischen Organisationen bei der Orientierung auf eine stärkere Wirkungserfassung zu unterstützen. Praxisbezogen, ohne die Theorie außen vor zu lassen, anschaulich und anregend gestaltet mit übersichtlichen Schaubildern und Tabellen, aufgelockert durch zahlreiche Fotos aus Projekten der entwicklungsbezogenen Inlandsarbeit, nimmt man sie gerne zur Hand. Man wünscht ihr viele Leser/innen und Nutzer/innen, die auch zu einer kritischen Überprüfung und Weiterentwicklung der vorgestellten Herangehensweisen und Instrumente beitragen.

Anmerkungen:

1 http://www.oecd.org/dataoecd/37/39/35023537.pdf, 18.02.2011

2 http://www.unric.org/html/german/mdg/millenniumerklaerung.pdf, 18.02.2011

3 vgl. Scheunpflug A.(2010): Gut oder nur „gut gemeint"? Zur Qualitätssicherung des Globalen Lernens. In: VENRO (Hg.): Jahrbuch Globales Lernen 2010. Bonn 2010. S. 28 -34

Susanne Höck

Centre for Educational Research and Innovation (OECD) (2010): Trends Shaping Education 2010. ISBN 978-92-64-07526-9.

Kann man sich heutzutage noch ein neues Handy ohne mobilen Internetzugang kaufen? Können wir uns diesen Trends widersetzen? Welchen Einfluss haben solche Trends auf den Bildungssektor? Können im Bildungsbereich Tätige es sich leisten, nicht am Puls der Zeit zu agieren – wo doch Schule an genau diesem ansetzen sollte, um zukunftsfähige Jugendliche auszubilden?

Die vorliegende Publikation zielt darauf ab, einen umfassenden Überblick zu den aktuellen Herausforderungen im internationalen Bildungssektor zu liefern. Dazu werden 27 Trendbereiche – gegliedert in die fünf Themenbereiche Globalisierung, soziale Herausforderungen, Arbeitswelt, Kinder sowie Familie und Technologie – aufgezeigt. In einer Doppelseite wird kurz und knapp anhand von Fakten und Grafiken, zu denen jeweils ein Link zu den Originaldatenquelle führt, in jeden Trendbereich eingeführt. Anhand von „And education?"-Kästen am Ende jeder Doppelseite wird der Lesende mit drei prägnanten Fragen dazu aufgefordert, den Bogen zum Bildungsbereich zu schlagen. Denn mit den Darstellungen dieser aktuellen Entwicklungen wird das Ziel verfolgt, Denkanstöße darüber anzuregen, welchen Einfluss diese auf den eigenen Arbeitskontext und -ablauf haben. Insbesondere politische Entscheidungsträger sollten Bildungstrends für ihren Kontext reflektieren und in ihre Pläne miteinbeziehen.

So werden bspw. die von derzeit 6.9 Milliarden prognostizierte Steigerung der Weltbevölkerung auf 9 Milliarden in 2050 sowie die Vorhersage, dass 2050 in den OECD-Ländern 85 % und weltweit 70 % der Bevölkerung in Städten leben werden, in Bezug gesetzt zu den sich daraus abgeleiteten Herausforderungen für Schule. Wie soll einerseits konstant für Unterrichtsqualität in sich leerenden Landschulen gesorgt und andererseits mit überfüllten Stadtschulen umgegangen werden (vgl. OECD 2010, S. 18)?

Zu den globalen ökologischen Herausforderungen wird auch der zunehmende Stromverbrauch gezählt, der sich in den letzten vierzig Jahren verdreifacht hat und dessen vorausgesagtes Wachstum bis 2030 nochmals bei 40 % Wachstum liegen soll. Wie kann Schulbildung dazu beitragen, Jugendliche mit ökologisch nachhaltigem Verantwortungsbewusstsein auszubilden?

Von 1998 bis 2008 hat sich der Handybesitz in vielen Ländern in solch rasantem Tempo gesteigert, dass es bereits 2008 in vielen Ländern (u.a. Hong Kong, Ungarn und Israel) mehr Handys als Einwohner gab. Handybesitz ermöglicht zudem oft den Zugang zu mobilem Internet, was Schülerinnen und Schülern unendlichen Zugang zu Informationen und Kommunikation bietet. Wie beeinflusst dies die herkömmliche Art und Weise Schule mit physischer Anwesenheit und Papiertests zu gestalten (vgl. OECD 2010, S. 86)?

Hilfreich wird der Lesende die beiden Rubriken ‚Find out more' und ‚Definitions and measurements' finden. Hier werden nützliche Literaturangaben aufgeführt, die weitere Recherchen ermöglichen sowie Erläuterungen zu einigen der Angaben und Berechnungen geben, wie etwa dem Unterschied zwischen absoluter und relativer Armut.

Der Mehrwert dieser englischsprachigen Broschüre ist die sinnvolle Zusammenstellung von zu meist bekannten Entwicklun-

gen, die festgehalten in Zahlen und Prozenten den Trends noch mehr Nachdruck verleihen. Zudem werden sinnvolle Anregungen zum Weiterdenken in Richtung Bildung erreicht. Deutlich wird dem interessierten Leser vor Augen geführt, dass in unserer vernetzten Welt globale Trends immer auch den Bildungsbereich beeinflusst. Daher sollten diese Schnittstellen bewusst in Bildungsaktivitäten – sei es im schulischen oder außerschulischen Bereich – mitgedacht und reflektiert werden.

Sarah Lange

Rieckmann, Marco: Die globale Perspektive der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine europäisch-lateinamerikanische Studie zu Schlüsselkompetenzen für Denken und Handeln in der Weltgesellschaft. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag 2010, 214 S., ISBN 978-3-8305-1878-5, 39,00 €.

„Welche individuellen Schlüsselkompetenzen sind von Bedeutung, um zentrale Probleme der Weltgesellschaft verstehen und diese im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gestalten zu können?" (S. 16). Dieser Frage wird in der von der Leuphana-Universität Lüneburg als Dissertation angenommenen Publikation nachgegangen: Geklärt werden soll, 1) worin die individuellen Anforderungen und Herausforderungen einer nachhaltigen Gestaltung der Weltgesellschaft bestehen, 2) welche normativen Implikationen für die Auswahl nachhaltigkeitsrelevanter Schlüsselkompetenzen bedeutsam sind (Problemwahrnehmung und Verständnis der nachhaltigen Entwicklung), 3) ob es weltweit vergleichbare Schlüsselkompetenzen geben kann, die einen universalen Anspruch verfolgen und 4) inwieweit dabei regionale und kulturelle Kontexte bedeutsam sind (S. 16; S. 64).

Mit diesem Fragenkomplex beschäftigt sich der Autor anhand der Delphi-Methode mit zwei Befragungsrunden, um so den Expert/innen-Diskurs in exemplarischen Regionen der Weltgesellschaft erfassen zu können (Europa vs. Lateinamerika). Das Sample umfasst mehr als 70 Expert/innen aus Deutschland, Großbritannien, Ecuador, Chile und Mexiko, die aus dem Bereich der Wissenschaft, NGOs, Stiftungen und Behörden kommen und in verschiedenen Bereichen der Bildung für nachhaltige Entwicklung zuhause sind. Die Arbeit hat acht Teile. Bereits in der Einleitung wird die fokussierte Herangehensweise deutlich, die sich bis zum Schluss durch die gesamte Arbeit zieht. Im Anschluss daran werden die Zusammenhänge von Globalisierung und Weltgesellschaft, Kompetenz und Schlüsselkompetenz sowie das methodische Vorgehen geklärt, bevor schließlich die Ergebnisse präsentiert und diskutiert werden. Abschließend wird die gewählte Methode kritisch gewürdigt und werden die Erträge der Arbeit in ihrer Bedeutung für den Diskurs des Themenfeldes zugespitzt. Das zentrale Ergebnis der Arbeit sind 12 Kernkompetenzen (S. 187 ff): Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz, Bewertung, Empathie und Perspektivenwechsel, gerechtes und umweltverträgliches Handeln, interdisziplinäres Arbeiten, Kommunikation und Mediennutzung, kritisches Denken, Partizipation, Planung und Umsetzung innovativer Projekte und Vorhaben, vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität, vorausschauendes Denken, Zusammenarbeit in (heterogenen) Gruppen. Diese Kernkompetenzen werden an verschiedene Diskurslinien der UNESCO, der DeSeCo, der Gestaltungskompetenz und des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung rückgebunden.

Die globale Perspektive ist in der Studie nicht nur Teil einer Fragestellung, sondern es ist das Anliegen des Autors, dies auch durch die umfassende Berücksichtigung internationaler Literatur zu würdigen. Bei der Darstellung des Globalisierungs-/Weltgesellschaftsdiskurses scheint es der Anspruch des Autors zu sein, möglichst viele Facetten der Debatte zu repräsentieren, wobei deskriptive und normative Zugänge nur bedingt trennscharf debattiert werden.

Sehr erfreulich ist die Bearbeitung des Kompetenzdiskurses mit einer klaren Würdigung des umfassenden Verständnisses aus Erwachsenenbildung und Beruflicher Bildung, womit eine klare Positionierung jenseits der kognitivistisch verkürzten Kompetenz-Konzepte im Rahmen internationaler Schulleistungsvergleichsuntersuchungen möglich wird. Ob mit den schließlich 12 Kernkompetenzen wirklich ‚Selbstorganisationsdispositionen' (Erpenbeck) beschrieben werden oder eher Optionsfelder, in denen Kompetenz in Performanz sichtbar wird, müsste weiter diskutiert werden. Mit der Abgrenzung gegenüber Qualifikation, Skills/Fähigkeiten, Literacy bringt der Autor Licht in den Dschungel aktueller Debatten zwischen Bildungspolitik und professioneller Erziehungswissenschaft. Hier fehlt gleichwohl eine intensivere bildungstheoretische Verortung des gesamten Themas, was auch von Expert/innen der Delphi-Studie angemerkt wird (S. 89). Hier bräuchte es mittelfristig eine stärkere Würdigung der Bildung (!) für nachhaltige Entwicklung auf der Basis eines klassischen Bildungsverständnisses. Hinweise darauf geben etwa die Überlegungen zu „kritischem Denken über die reine Reflexion hinaus" (S. 168), die noch stärker an die Ratio rückgebunden werden könnten; insbesondere bezogen auf den zu führenden Wertediskurs.

Jede Methode hat ihre Möglichkeiten und Grenzen, was auch für die Delphi-Methode als Mittel der Wahl gilt. Selbstverständlich lässt sich wissenschaftlich darüber streiten, ob der Ertrag der Arbeit die umfassenden Delphi-Schritte rechtfertigt oder inwieweit die Verortung zwischen quantitativem und qualitativem Paradigma sinnvoll ist. Da es dem Autor um eine deskriptive Erfassung normativ geleiteter Positionen zum Thema und deren empirischer Verdichtung geht (S. 65), ist die Methoden-Wahl schlüssig und nachvollziehbar. Auffallend ist, dass Marco Rieckmann seine bewusste Entscheidung leidenschaftlich vorträgt, diese konsequent methodisch reflektiert und die einzelnen Forschungsschritte sehr transparent expliziert. Die kreative Nutzung der Methode über Sprachgrenzen hinweg (Deutsch, Englisch, Spanisch) liegt vor allem in der globalen Gestaltungskompetenz des Autors begründet, der unproblematisch als World Citizen zu charakterisieren ist und dieses Lebensprinzip konsequent in seinen akademischen Positionen zu vertreten weiß. Zum Verständnis der analytischen Struktur des Ergebnisteils wäre eine Dokumentation des Fragebogens und seiner Weiterverarbeitung im zweiten Erhebungsteil der Delphi-Methode hilfreich gewesen. Der Hinweis darauf, dass sich der Ergebnisteil an der Struktur der verwendeten Fragebögen orientiert (S. 88) greift zu kurz.

Ein besonderer Reiz der Studie liegt in dem weltgesellschaftlichen Regionenvergleich (Europa vs. Lateinamerika), der eine multiperspektivische Argumentation im Welthorizont ermöglicht. Dass die beiden Regionen dabei nur für wenige Län-